

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo**

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

**Molière**

**Nürnberg, 1700**

Die Erste Handlung

**urn:nbn:de:bsz:31-103756**

Die Erste Handlung.

Erster Auftritt.

Julia / der Burggraf.

Der Burggraf.

**W**ie Madam/ ihr seyd schon hier?

Julia.

Ja/ ihr solltet darob schamroth werden/  
Cleantes/ und ist es einen Verliebte eine schlechte  
Ehre zulezt auf dem Musterplatz zuerscheinen.

Der Burggraf.

Ich wäre schon vor einer Stund hier / wann  
nichts verdrießliches auf der Welt wäre/ dann  
ich bin auf dem Wege aufgehalten worden/  
durch eine alte verdrießliche Stands- Person/  
die mich ausdrücklich fragte/ was es neues am  
Hof gebe/ um ein Mittel zubekommen/ mir an-  
dere Schwermerey zusagen/ die man ichtens  
erzehlen kan/ und dieses ist da/ wie ihr wisset / die  
Plage von den kleinen Städten/ daß diese gros-  
se neue Zeitungmacher überall suchen/ wo sie ih-  
re zusammengeraffte Erzehlungen austreuen.  
Dieser wiese mir anfangs zwey Blätter Papp-  
ier biß zum Ende angefüllet/ mit einen Haus-  
sen Lumpen- Poffen / welche kommen / wie er  
saget/ aus den sichersten Ort der Welt. Hier-  
auf gab er mir als ein sonder curioses Werck/  
unter grosser Heimlichkeit/ eine ermütende Leses-  
rey/ von allen nichts werthen Lustbarkeiten aus  
den Holländischen Zeitungen/ welcher Interesse  
er sich mit grossen Ernst annahm. Er schätzet  
daß



Daß Franckreich / durch die Feder dieses Schreibers / zum Untergang gebracht / und daß nichts mehr / als dieser treffliche Geist nötig sey / alle unsere Truppen zuschlagen ; und von dannen siele er ganz verzweifelt auf die Vernünftigung über die Geisslichkeit / deren Gebrechen er alle bemercket / und hab ich gemeint / er werde nimmer heraus kommen : Wann man ihm reden höret / so weiß er die geheimen Sachen besser / als die sie abhandeln. Die Pollicey des Staats / läffet ihme all ihr Vorhaben sehen / und sie thut keinen Schritt / davon er nicht das Absehen begreiffe. Er lernet uns das verborgene Getrieb / von allen das man thut / er entdecket uns das kluge Absehen unserer Benachbarten / und richtet nach seiner Einbildung alle Angelegenheiten von Europa ein. Seine Verständnisse selbst erstrecken sich bis in Africa und in Asia, und er ist benachrichtet von allen was in hohen Rath des Priesters Johannes und des grossen Mozgols vorgehet.

### Julia.

Ihr schmücket eure Entschuldigung auf das beste als ihr könnet aus / sie damit annehmlich zumachen / und daß sie um so leichter angenommen werde.

### Der Burggraf.

Dieses ist / schöne Julia / die wahrhaffte Ursach meines Verzugs / und wann ich hierzu eine galante Entschuldigung machen wolte / dürffte ich euch nur sagen / daß die Zusammenkunft / die

Die ihr ne  
wenn  
ich ein  
abgeben  
fürchten  
Daß die  
zugefallen  
desto wege  
sich dara  
kunft / m  
ihr mich  
Wort / n  
me / ich all  
bis ihr d

Wie  
Verstan  
ihr bege  
chen. I  
de eher  
Augenbl  
ich habe  
Gräfin  
nicht / sie  
um die  
ihr mit u

Über in  
let ihr die  
mir das  
im geben.



**Die Gräfin von Carfunkelstein. 225**

Die ihr nehmen wollet/ der Trägheit die ihr mir vorwerffet/ ein Ansehen geben kan. Daß indem ich einen Liebhaber von der Frau des Hauses abgeben muß/ ich in den Stand gerathe / zu fürchten/ ich werde mich am ersten einfinden. Daß diese Erdichtung/ dazu ich mich blos euch zugefallen zwingen/ mir Platz giebet/ keine Zwang deswegen zuleiden / als vor den Augen derer die sich daran ergözen. Daß ich die nahe Zusammenkunft / mit dieser lächerlichen Gräfin / mit der ihr mich verwickelt / meide / und mit einem Wort / nach dem ich blos eurentwegen herkomme/ ich alle Ursachen der Welt habe/ zuwarten/ biß ihr da seyd.

**Julia.**

Wir wissen wohl/ daß es euch niemals am Verstand wird mangeln/ denen Fehlern die ihr begehen könnet / schöne Farben anzustreichen. Inmittelft/ wann ihr eine halbe Stunde eher gekommen wäret/ würden wir alle diese Augenblicke uns zunuß gemacht haben / dann ich habe bey meiner Ankunft gefunden/ daß die Gräfin ausgegangen war / und zweiffele ich nicht/ sie werde durch die Stadt gegangen seyn/ um die Ehre des Lustspiels sich anzunehmen/ das ihr mir unter ihren Nahmen gebet.

**Der Burggraf.**

Aber in rechten Ernst/ Madam/ wann wollet ihr dieses Zwangs ein Ende machen / und mir das Glück euch zusehen/ wohlfeiler zukaufen geben.

**D**

**Julia**



Julia.

Wann unsere Eltern werden zufrieden seyn können / welches ich nicht hoffen darff. Ihr wisset so gut als ich / daß die Handel unseres beeder Geschlechter uns nicht verstaten / auf andere Weise uns zusehen / und daß meine Brüder so wohl / als euer Vatter / nicht allzuglimpflich seyn / unsere Verbündniß zudulden.

Der Burggraf.

Allein warum genießet man der Zusammenkunft / die uns ihre Feindschafft läset nicht besser / und warum muß ich in einer thörichten Verstellung mich zwingen / die Augenblicke zu verlieren / die ich bey euch habe.

Julia.

Unsere Liebe besser zu verbergen / und über dem euch die Wahrheit zusagen / diese Erdichtung davon ihr redet / ist mir ein sehr angenehmes Lustspiel / und weiß ich nicht / ob dieses / welches ihr uns heut gebet / mehr ergözen wird. Unsere Gräfin von Carfunkelstein / mit ihrer stets wehrenden Hartnäckigkeit über den Stand / ist eine eben so gute Person die man auf die Schaubühne führen kan. Die kleine Reise / die sie nach Paris gethan / hat sie nach Anguleme weit vollkommener gebracht / als sie zuvor nicht war. Die Annäherung der Hof-Lufft / hat ihren lächerlichen Sinn / neue Belustigungen geben / und ihre Thorheit thut nichts / als von Tag zu Tag wachsen und sich schmücken.

Der Burggraf.

Ja / allein ihr betrachtet nicht / daß das Spiel



Die Gräfin von Catsundelstein. 227

Spiel/ welches euch ergöket/ mein Herz in der Straffe hält/ und daß man nicht fähig ist/ sich lange zuverieren/ wann man im Gemüth ein eben so ernstliches Leiden hat/ als dieses/ so ich vor euch fühle. Es ist grausam/ schöne Julia/ daß diese Zeitvertreibung meiner Liebe eine Zeit abstehe/ die ich anwenden sollte/ euch ihre Heftigkeit zuerklären. Und hab ich diese Nacht hierüber einige Reimen gemacht / die ich euch zuerzehlen mich nicht enthalten kan/ ob ihr es schon nicht von mir begehret/ indeme der Kigel seine Schriften selbst zu lesen/ der Qualität eines Pöeten/ ein anhängendes Laster ist.

Jris / wie ihr sehet / ist hier vor die Julia gesezet.

Wie lang soll/ Jris/ ich von euch gemartert seyn?

Ich straffe eur Gesetz/ dem ich mich unterwerffe:

Weil ich/ was ich ertrag/ niemand eröffnen dürffe /

Für Pein soll geben aus/ was mir doch keine Pein.

Geths dann nicht anderst an/ als daß die schönen Augen/

Die wehrlos mich gemacht/ dran finden ihre Freud/

Wann ich wehmüthig seuffz/ und schwinng in Thränen-Laugen.

Ist nicht genug/ wann ich um euren Lieb/ Keiß leid?



228 Die Gräfin von Carfunkelstein.

Muß ich als Aefflein auch zum Possenspiel  
euch tügen?

Auf einmal ist zuviel / zweymal die Folter  
Kriegen.

Hier soll ich plaudrer seyn / und anderwärts  
verschwiegen.

Die Lieb verbrennet mich / vor Zwang lieg ich  
in Zügen.

Und wann Barmherzigkeit / nicht über euch  
wird siegen /

So sterb ich halb getheilt / von Wahrheit  
und von Lügen.

Julia.

Ich sehe daß ihr euch hier übelgehaltener ver-  
stellet / als ihr nicht seyd ; allein es ist eine Zulas-  
sigkeit / die sich die Herren Poëten ausnehmen /  
aus Herzens-Freude zulügen / und ihren Ge-  
bieterinnen Grausamkeiten vorzustellen / die sie  
nicht haben / um sie zu denen Gedancken zuge-  
rechteln / die ihnen möchten einfallen. Inzwi-  
schen würde ich sehr vergnügt seyn / wann ihr  
mir diese Verse schriftlich gebetet.

Der Burggraf.

Es ist genug euch dieselben vorgelesen zuha-  
ben / und muß ich dabey bleiben ; Es ist zugelas-  
sen / bisweilen närrisch genug zuseyn / um einen  
Vers

Vers zumachen/ aber nicht daß man wolle/ daß selbige gesehen werden.

**Julia.**

Es ist vergebens/ daß ihr über einer falschen Bescheidenheit abfürket / man weiß in der Welt/ daß ihr Verstand habt/ und sehe ich keine Ursach die euch verursacht/ die eurigen zu verbergen.

**Der Burggraf.**

Mein Gott/ Madam/ lasset uns dieses / so es euch gefällt / mit grosser Eingezogenheit übergehen/ es ist in der Welt schädlich / sich anzumassen/ als ob man Verstand habe. Es steckt etwas lächerliches darhinter/ welches leicht zuerhaschen ist/ und haben wir unter unsern Freunden/ deren Beyspiel mich fürchtend macht.

**Julia.**

Mein Gott/ Cleantes / ihr habt gut sagen/ ich sehe bey diesem allen/ daß ihr vor Verlangen sterbet/ sie mir zugeben/ und ich würde euch verwirren/ wann ich mich stellet/ als bekümmerte/ ich mich nicht darum.

**Der Burggraf.**

Ich/ Madam/ ihr verirret euch / und bin ich kein solcher Poet als ihr wohl meynen könntet/ um . . . . Aber hier ist eure Frau die Gräfin von Carfunkelstein/ ich gehe durch die andere Thür hinaus / um sie nicht anzutreffen / und will alle meine Leute anordnen zu der Belustigung / die ich euch versprochen hab.



Zweiter Austritt.

Die Gräfin/ Julia.

Die Gräfin.

**A**h! mein Gott/ Madam/ sehe ich euch  
ganz allein/ was vor ein Elend ist das/ ganz  
allein; es düncket mich meine Leute haben mir  
gesaget/ daß der Burggraf hier wäre?

Julia.

Es ist wahr/ daß er hieber gekommen/ allein  
es ist gnug vor ihn/ zu lassen/ daß ihr nicht da  
waret/ um ihn zum weg gehen zuverursachen.

Die Gräfin.

Wie hat er euch gesehen?

Julia.

Ja.

Die Gräfin.

Und hat euch nichts gesagt?

Julia.

Nein/ Madam/ und hat er hiedurch bezeu-  
gen wollen/ daß er euren Liebes-Entzückungen  
ganz zugehöre.

Die Gräfin.

Warhafftig/ ich will mich dieses Handels  
halber mit ihm zanken/ was man auch vor eine  
Liebe zu mir hat/ ich liebe/ wann diejenige so mich  
lieben/ dem Weiblichen Geschlecht die Schul-  
digkeit abstaten/ und bin ich nicht von Gemüth  
dieser ungerechten Frauen/ welche über die  
Unhöflichkeiten frolocken/ die ihre Liebhabere  
andern schönen bezeugen.

Julia.



**Julia.**

Es muß nicht seyn/ Madam/ daß ihr von seinen Verfahren erhaschet seyt. Die Liebe die ihr ihm erweisset/ schimmert in allen seinen Thun/ und hindert ihm/ die Augen auf niemand als auf euch zuwenden.

**Die Gräfin.**

Ich meyne in den Stand zuseyn/ ein genugsam starkes Liebes-Leiden wachsend zumaachen/ und ich finde hierzu genugsame Schönheit/ Jugend und Stand/ Gott sey Dank; Allein dieses hindert nicht/ daß mit dem was ich einflöße/ man nicht könne Erbar- und Gefälligkeit/ vor andere behalten. Was macht ihr dann da/ Lackey? Ist hier kein Borgemach/ da man sich enthalten kan/ um zukommen/ wann man euch ruffet! Das ist frembd/ daß man in der Landschaft keinen Lackey haben kan/ der sich in die Leute zuschicken wisse. Mit wem rede ich dann/ wollet ihr dort hinaus gehen/ kleiner Lecker? Mädchen komm herbey.

**Andrea.**

Was ist gefällig/ Madam?

**Die Gräfin.**

Nehmet mir die Haube ab. Sachte doch/ ihr fahrt mir auf der rechten Seiten übel mit/ wie zerdrückt ihr mir den Kopff mit euren schweren Händen!

**Andrea.**

Ich mache es/ Madam/ aufs gemächlichste als ich kan.

Q 4

Die



Die Gräfin.

Ja/allein aufs gemächligste als ihr könnet/ist gar hart vor meinen Kopff/und habt ihr mir selbigen verrencket. Nehmet noch diesen Muff mit/lasset nicht alles so nachschleiffen u. traget mirs in meinen Kleider-Schranck. Wolan wo gehet sie hin / wo gehet sie hin / was will sie thun / dieser Stocknarr ?

Andrea.

Ich will/Madam/ wie ihr mir gefaget/dieses nach dem heimlichen Gemach tragen.

Die Gräfin.

Ach! mein Gott/ abgeschmackte. Ich bitte euch um Vergebung Madam / ich habe euch gesagt meinen Kleider-Kasten/ grobes Thier /ist so viel gesagt/ wo meine Kleider seyn.

Andrea.

Ist es so/ Madam / daß man am Hoff einen Schranck ein heimlich Gemach heist ?

Die Gräfin.

Ja/ Eselsköpffin / man nennet den Ort also wo man die Kleider hin thut.

Andrea.

Ich will mich dessen erinnern/Madam/so wol als eures Korn-Bodens/den man einen Behälter vor die beweglichen Sachen nennen muß.

Die Gräfin.

Wie muß man sich bemühen diese Thiere zu unterweisen.

Julia.

Ich halte es vor recht glücklich / Madam/ unter eurer Zucht zu seyn.

Die

**Die Gräfin.**

Sie ist eine Tochter meiner Stillamme/ die ich zur Kammer-Frau gemacht/ und ist sie noch ganz neue.

**Julia.**

Dieses kommt von einer schönen Seele/Madame/und ist es rühmlich/dergestalt Creaturen zu machen.

**Die Gräfin.**

Wolan Sessel her. Hola / Lackey / Lackey / Lackey / es ist in Wahrheit ein gewaltfames Ding/ daß man keinen Lackey kan haben / der Sessel herbringe. Mädchen / Lackey / Lackey / Mädchen / ist keines da. Ich dencke daß alle meine Leute gestorben seyn/ und daß wir werden gezwungen seyn/uns selbstem Sessel zu bringen.

**Andrea.**

Was wolt ihr/Madam?

**Die Gräfin.**

Man muß sich wol abschreien mit euch untereinander.

**Andrea.**

Ich schlosse euren Muff und Hauben in euren Behalt. . . . Ey sage ich in euren Kleiders Schranck.

**Die Gräfin.**

Ruffe mir den kleinen Lecker den Lackey.

**Andrea.**

Hola / Kricket.

**Die Gräfin.**

Lasset euer Kricket unterwegs Ochsentreibberinn und ruffet Lackey.



Andrea.

Lackey dann/ und nicht mehr Krieket/ kommet die Madam will euch sprechen. Ich meyne er sey taub/ Kriek. . . Lacken/ Lackey.

Krieket.

Was beliebt?

Die Gräfin.

Wo waret ihr dann/ kleiner Bernheuter?

Krieket.

Auf der Gasse/ Madam.

Die Gräfin.

Und warum auf der Gasse?

Krieket.

Ihr habt mir gesagt hinaus zu gehen.

Die Gräfin.

Ihr seyd ein kleiner ungeschickter Freund/ und solt ihr wissen daß unter Stands-Personen das Wort draussen so viel bedeutet / als das Vorgemach. Andrea / schaffet daß alsobald den kleinen Lecker die Peitsche von meinem Stallmeister gegeben werde/ es ist ein kleiner unbendiger Gesell.

Andrea.

Wer ist dann/ Madam / euer Stallmeister? Ist es der Meister Carl den ihr also nennet.

Die Gräfin.

Schweiget / Narrin die ihr seyd/ ihr könnt das Maul nicht aufthun/ daß ihr nicht was ungerichtetes vorbringet. Sessel her; und ihr/ zündet zwey Wachsliechter an in meinen silbern Leuchtern/ es wird schon spät. Was ist es dann/ daß ihr mich ganz erstaunet ansehet?

An:

Andrea.

Madam.

Die Gräfin.

Nun wol/ Madam/ was soll es hier seyn?

Andrea.

Es machts

Die Gräfin.

Was?

Andrea.

Es machts daß ich kein Wachslicht habe.

Die Gräfin.

Wie ihr habt keines?

Andrea.

Nein Madam/ wann es nicht Wachslichter  
von Unschlitt seyn.

Die Gräfin.

Die Ochsen-Hürtin. Und wo ist dann der  
Wachsstock den ich diese Tage kauffen lassen.

Andrea.

Ich hab keinen gesehen so lang ich hierinnen  
bin.

Die Gräfin.

Packet euch von hinnen / ihr Ungebertige/ ich  
will euch wieder zu euren Freunden schicken. Tra-  
get mir ein Glas Wasser her / Madam. Sie  
macht Gepräng im niedersitzen.

Julia.

Madam.

Die Gräfin.

Ach! Madam.

Julia.

Ach! Madam.

Die



Die Gräfin.

Mein Gott/Madam.

Julia.

Mein Gott/Madam.

Die Gräfin.

O Madam.

Julia.

O Madam.

Die Gräfin.

Ey Madam.

Julia.

Ey Madam.

Die Gräfin.

Ey fort dann Madam.

Julia.

Ey fort dann Madam.

Die Gräfin.

Ich bin in meinem Hause/Madam/und haben wir uns deswegen verglichen. Gehet ihr mich vor eine Landdame an/Madam.

Julia.

Gott behüte mich davor/Madam.

Die Gräfin.

Gehet/Ungereimte/ ich trincke mit den Credenz-Blatt/ich sage euch/ daß ihr mir ein Credenz-Blatt zum trincken holet.

Andrea.

Kricket/was ist ein Credenz-Blatt?

Kricket.

Ein Credenz-Blatt?

Andrea.

Andrea.

Ja.

Krieker.

Ich weiß nicht.

Die Gräfin.

Macht ihr nicht ein gezwiffer deswegen?

Andrea.

Wir wissen alle beede nicht / Madam / was ein Credenz-Blatt ist.

Die Gräfin.

Mercket daß es ein Zeller ist / worauf man das Glas sehet. Es lebe Paris um der guten Aufwartung willen / allwo man euch auf den geringsten Augen-Winck verstehet. Nun wol hab ichs euch gesagt / Ochsen-Köpff? So hierunter müßet ihr den Zeller halten.

Andrea.

Das ist gar leicht.

Die Gräfin.

Andrea zerbricht das Glas.

Ey wohl sehet nur die tumme Tröpfin. Ja / Wahrheit ihr solt mir mein Glas bezahlen.

Andrea.

Nun wol ja / Madam / ich will es bezahlen.

Die Gräfin.

Sehet aber nur diese ungeschickte / diese Ochsen-Hirtin / diese Esels-Köpffin / diese . . .

Andrea. davon gehend.

Dann / Madam / wann ich es bezahle / so will ich nicht gescholten seyn.

Die Gräfin.

Gehet nur aus meinen Augen. In Wahrheits



238. Die Gräfin von Carfunkelstein.

heit/ Madam/ diß ist eine fremde Sache/ um die kleinen Städte/ man weiß sich da ganz nicht in die Leute zuschicken/ und ich habe zwey oder drey Visiten abgelegt/ allwo sie vermeint/ mich verzweifeln zu machen/ wegen der wenigen Ehrerbietung die sie meinen Stand angethan.

Julia.

Wo hätten sie so zuleben gelernet / sie haben keine Reise nach Paris gethan.

Die Gräfin.

Sie würden nicht unterlassen es zu lernen/ wann sie die Leute hören wolten. Allein das Ubel so ich dabey befinde/ ist diß / daß sie eben so viel davon wissen wollen als ich / die ich zwey Monat zu Paris gewesen/ und den ganzen Hof gesehen habe.

Julia.

Sehet was das für närrische Leute sind.

Die Gräfin.

Sie seyn unerträglich / mit ihren ungeschickten Gleichheiten / womit sie die Leute tractiren. Dann endlich muß in den Sachen ein Absack seyn / und das was mich aus mir setzet / ist diß/ daß ein Stadt Edelman von zwey Tagen oder von zwey hundert Jahren so unverschämt seyn wird/ zu sagen/ er sey ein so guter Edelmann als mein seel. Herr Bemahl/ der auf dem Lande wohnete/ der eine Kuppel Jagt-Hunde hatte/ und des Gräflichen Stands sich bey allen Contracten/ wo er dabey war/ anmassete.

Julia.

Man kan weit besser/ zu Paris in diesen Palästen



Die Gräfin von Carfunkelstein. 239

laffen leben / deren Gedächtnuß so theuer seyn  
soll / als der Pallast von Ruhy / Madam / der  
Pallast von Lyon / der Pallast von Holland.  
Was sind das vor anmuthige Wohnungen ?

Die Gräfin.

Es ist wahr daß hier ein grosser Unterschied  
zwischen diesen Orthen dort und allen hiesigen  
sey. Man siehet da feine Leute / die nicht erst in  
Zweifel ziehen / euch alle Ehrerbietung die man  
wünschen kan / zuerzeigen. Man stehet von  
seinem Sitz nicht auf / wann man will / und wann  
man sehen will / die Musterung oder das grosse  
Ballet von der Psiche / ist man von Stund an  
bedienet.

Julia.

Ich meine Madam / daß währenden eurer  
Aufenthalt zu Paris / ihr viel Eroberungen  
von Qualitäten werdet gemacht haben.

Die Gräfin.

Ihr könnet es wol glauben / Madam / daß  
alles was sich vom Hof galant nennet / nicht er-  
mangelt hat / vor meine Thür zu kommen / und mir  
davon Rechnung zuthun / u. ich vermahre noch in  
meinen Kästlein von ihren Brieffen / welche wei-  
sen können / was vor Vorträge ich ausgeschla-  
gen: Es ist nicht nöthig euch ihre Nahmen zu  
sagen / man weiß was man sagen will / durch die  
Galanten des Hoffß.

Julia.

Ich erstaune / Madam / daß von allen diesen  
grossen Nahmen / die ich errathe / ihr euch  
habt



habt können herunter lassen / auf einen Herrn Eibodie / den Rath / und auf einen Herrn Harpin den Steuer-Einnehmer / der Fall ist groß ich gestehe es euch. Dann was euren Herrn Burggrafen anlanget / obschon er ein Burggraf von der Landschaft ist / ist er doch stets ein Burggraf / und kan eine Reise nach Paris thun / wo ers nicht gethan hat ; allein ein Rath und Einnehmer / seyn etwas gar zu kleine Liebhaber / vor eine grosse Gräfin / wie ihr seyd.

### Die Gräfin.

Das seyn Leute die man in den Landschaften zu Rath hält / wann man deren nöthig hat / sie dienen auß wenigste die ledigen Stellen der Lustbarkeit zuerfüllen / und eine Anzahl der Seuffzenden zu machen und es ist gut / Madam / keinen Liebhaber allein Meister in Felde seyn lassen / aus Furcht daß durch Mangel der Mitfreier / seine Liebe bey allzugrossen Betrauen einschlaffe.

### Julia.

Ich bekenne es euch / Madam / daß man sich einen Wundernutzen von allen dem was ihr sagt / machen kan / und ist euer Gespräch wie eine Schule / dann ich erhasche alle Tag etwas darinnen.

Drits

Dritter Auftritt.

Kricket/ die Gräfin/ Julia/ Andrea/ Hänflein/

Kricket.

Es ist der Hänflein von den Herrn Rath da/ der zu euch begehrt Madam.

Die Gräfin.

Ey wol kleiner Vernheiter/ das ist wieder was von eurer Eseley: Ein Lackey der Bescheid weiß/ hätte es ganz leise den Kammer-Mädgen gesagt / welche nachmals ihrer Frauen sachte ins Ohr geredet / Madam / da ist der Lackey des Herrn / ein solcher/ der euch ein Wort zusagen begehrt / worauf die Frau hätte geantwortet / lasset ihn herein gehen.

Kricket.

Geht herein Hänflein.

Die Gräfin.

Eine andere Ungeschicklichkeit. Was gibts hier/ Lackey/ was bringest du da?

Hänflein.

Es ist der Herr Rath/ Madam/ der euch einen guten Tag wünschen lässt/ und ehe er kommt/ überschicket er euch Birne aus seinem Garten/ mit diesen wenigen geschriebnen Worten.

Die Gräfin.

Dies ist eine gute Christ-Birn/ welche sehr schön ist: Andrea laß sie in das Gemach tragen! Nimm hin mein Kind da hast du ein Trinchgeld.

Hänflein.

O nein Madam?

K

Die



242 Die Gräfin von Carfunkelstein.

Die Gräfin.

Nimm/ sag ich dir.

Hänflein.

Mein Herr hat mir verbotten / Madam/ etw  
was von euch zunehmen.

Die Gräfin.

Das thut nichts.

Hänflein.

Vergebet mir/ Madam.

Krieker.

Ey nehmet/ Hänflein/ wann ihes nicht wollet/  
könnt ihr mirs geben.

Die Gräfin.

Sage deinen Herrn daß ich ihn danck sage.

Krieker.

Gib mir dann dieses.

Hänflein.

Ja/ was vor ein Thor.

Krieker.

Ich bin es der dichs hat nehmen gemacht.

Hänflein.

Ich hätte es wol ohne dich genommen.

Die Gräfin.

Was mir an dem Herrn Sibodie gefällt/ ist/  
das er weiß mit Personen von meinen Stande  
umzugehen/ und der recht Ehrerbietig ist.

Vierdter Auftritt.

Der Burggraf/ die Gräfin/ Julia/ Krieker/  
Andrea.

Der Burggraf.

Madam/ ich komme euch anzumelden daß die  
Come,

Die Gräfin von Catfünckelstein. 243

Comedie bald bereit seyn wird / und daß wir in einer viertel Stunde auf den Saal gehen können.

Die Gräfin.

Aufs wenigste mag ich keinen gemeinen Besel dabei haben / daß man es meinen Schweiger sage / daß er niemand herein lasse.

Der Burggraf.

In diesen Fall / Madam / erkläre ich euch / daß ich der Comedie absage / und weiß ich keine Lust dabei zu nehmen / wann die Gesellschaft nicht Volkreich ist. Glaubet mir / wann ihr euch recht erlustiren wolt / so sage man euren Leuten / daß sie die ganze Stadt herein gehen lassen.

Die Gräfin.

Lackey / einen Sessel. Gehet ihr kommt gleich recht / ein kleines Opfer / welches ich euch thun will / anzunehmen. Nehmet hin / es ist ein Brief des Herrn Sibodie / welchen er mir mit Birnen überschicket / ich gebe euch die Freiheit selbigen ganz laut zu lesen / ich habe ihn noch nicht gesehen.

Der Burggraf.

Das ist ein Brief von schöner Schreib-Art / Madam / und die verdienet recht angehört zu werden.

Er liest.

Madam / ich hätte euch das Geschenk welches ich euch schicke nicht überreichen können wann ich nicht aus meinem Garten mehr Früchte einsammlete / als ich von meiner Liebe einsammle.

A 2

Die



Die Gräfin.

Das gibt euch klar zuerkennen / daß nichts unter uns vorgehet.

Der Burggraf fährt fort.

Die Birne seyn noch nicht recht zeitig / sie schicken sich aber besser zu der Härte eurer Seele / welche durch ihre stets währige Verachtung mir keine weiche Birne verspricht / laßt euch gefallen Madam / daß sonder mich in einer Erzählung eurer Vollkommenheiten und Liebes-Reizungen ein zulassen/welche mich in einen unendlichen Fortgang führen würden / ich mit diesen Worten abschließe / und euch Herrachten mache / daß ich von einem so guten aufrichtigen Christen bin / als diese Birne die ich euch schicke weil ich das Böse mit Guten vergelte; ist so viel Madam / um mich deutlicher heraus zu lassen / weil ich euch Birne schicke von gutem Christlichen Herzen vor die Birne der Angst welche eure Grausamkeiten mich alle Tage verschlingen machen.

Ibidie eurer unwürdiger Sclav.

Das ist Madam ein Brief der aufzuheben ist.

Die Gräfin.

Es ist vielleicht einiges Wort darinnen das nicht von der hohen Schul kommet; allein ich nehme darinn eine gewisse Ehrerbietigkeit in acht / die mir sehr gefällt.

Julia.

Ihr habt recht / Madam / und der Herr Burggraf



Die Gräfin von Carfunkelstein. 245

graf sollte sich dadurch beleidiget finden / wann ich einen Menschen liebete / der mir also schriebe.

**Fünffter Austritt.**

Herr Tibodie / der Burggraf / die Gräfin / Julia /  
Andrea / Krieket.

**Die Gräfin.**

Kommt näher / Herr Tibodie / fürchtet euch nicht herein zu treten. Euer Briefflein ist wol aufgenommen worden / so gut als eure Birne / und da ist die Madam / welche vor euch wider euren Mitbuhler redet.

**Herr Tibodie.**

Ich bin ihr sehr verbunden / Madam / und wo sie jemals eine Rechts Sache in unsern Lande hat / so wird sie sehen / daß ich die Ehre / die sie mir anthut / nicht vergessen werde / mich vor eurer Schönheit zuerweisen / als einen Advocaten von meiner Flamme.

**Julia.**

Ihr habt keinen Advocaten nöthig / mein Herr / dann eure Sache ist gerecht.

**Herr Tibodie.**

Dieses gute Recht / Madam / hat nichts desto weniger Hülffe nöthig / und ich hab Ursach zu befürchten / daß ich mich durch einen solchen Mitbuhler vervortheilet werde sehen / und daß die Madam durch die Beschaffenheit des Burggrafen nicht überlistet sey.

**Der Burggraf.**

Ich hoffte etwas / Herr Tibodie / ehe euer  
R 3 Brieff



246 Die Gräfin von Carfunkelstein.

Brieff ankam/er macht mich aber wegen meiner Liebe fürchten.

**Herr Tibodie.**

Hier sind noch Madam / zwey kleine Verselein oder Strophen / die ich euch zu Ehren und Ruhm verfertigt.

**Der Burggraf.**

Ach! Ich gedachte nicht daß Herr Tibodie ein Poet sey/ und siehe daß ichs ende / was sind dieses vor zwey kleine Verselein da.

**Die Gräfin.**

Er will sagen/zwey Strophen. Lackey gebt dem Herrn Tibodie einen Stuhl/einen zusammen gebognen / du kleines Thier. Herr Tibodie setzet euch drauff / und leset uns eure Strophen vor.

**Herr Tibodie.**

Eine Dame von sehr hohen Stand  
Führt mein Herz an einem Band.  
Ihre Schönheit ist bekant/  
Wie mir meiner Liebe Brand;  
Doch ich table das an ihr:  
Sie kommt mir zu <sup>[trügig]</sup> <sub>[grausam]</sub> für.

**Der Burggraf.**

Ich bin über dieses ganz verirret.

**Die Gräfin.**

Der erste Vers ist schön.

**Julia.**

Ich halte er sey ein wenig gar zu lang / allein man kan eine Erlaubnuß nehmen / um einen schönen Gedancken vorzubringen.

Die

Die Gräfin.

Lasset uns die andere Strophe sehen.

Herr Tibodie.

Ich weiß nicht ob ihr zweiffelt an meiner Liebe  
Freu :

Das weiß ich/ daß mein Herz / fast alle Augenblicke/

Aus dem verhaßten Haus/ des Leibs zu ziehn/  
sich schicke.

Damit es um euch Schöne und euch zu Diensten  
sey.

Weil ihr nur seyd gewiß von meinen Niedlichkeiten

Der unverfälschten Freu / dem Wunder unsrer  
Zeiten/

So legt euch zu gefallen bey.

Daß ihr vergnügt / den Stand als Gräfin  
zubekleiden/

Und gehet mir zu Lieb nicht so in Tiger-Häuten/

Davon noch Tag noch Nacht eur Sinn sich  
machtet frey.

Der Burggraf.

Nun bin ich übervortheilet/ ich durch Herrn  
Tibodie.

Die Gräfin.

Gedencket euch nicht zu foppen/ über die Verse  
die in der Landschaft gemacht worden/ diese  
Verse da seyn sehr schön.

Der Burggraf.

Wie/ Madam/ mich zu veriren? Ob er schon  
mein



248 Die Gräfin von Carfunkelstein.

mein Mittbuhler / so finde ich doch diese Verse  
wunderbar / und nenne sie nicht nur zwey Stro-  
phen wie ihr / sondern zwey sinnreiche Gedicht/  
so gut / als alle diejenigen des Martialis.

Die Gräfin.

Wie der Martialis macht er Verse / ich dach-  
te er machte nur Handschuh ?

Herr Tibodie.

Es ist nicht dieser Martialis / Madam / es ist  
ein Autor der vor 30. oder 40. Jahren gelebet  
hat.

Der Burggraf.

Herr Tibodie hat die Scribenten gelesen / wie  
ihr sehet ; Allein laffet uns gehen zusehen / Ma-  
dam / ob meine Music und meine Comedie mit  
meinen Eingängen des Balets in eurem Ge-  
müth den Fortgang zweyer Strophen / und ei-  
nes Brieffes / den wir erst gesehen haben / bestrei-  
ten können.

Die Gräfin.

Es muß mein Sohn der Graf zugegen seyn/  
dann er ist diesen Morgen aus meinem Schloß  
mit seinem Preceptor angekommen / den ich  
hierinnen sehe.

Sechster Auftritt.

Herr Bobinet / Herr Tibodie / die Gräfin / der  
Burggraf / Julia / Andrea /  
Krieket.

Die Gräfin.

Holla / Herr Bobinet / Herr Bobinet kommt  
näher zu den Leuten.

Herr

Herr Bobinet.

Ich gebe einen guten Abend der gangen er-  
baren Gesellschaft. Was verlanget meine  
Frau Gräfin von Carsunckelstein/von ihren de-  
müthigsten Diener Bobinet?

Die Gräfin.

Um welche Zeit Herr Bobinet / send ihr von  
Carsunckelstein mit meinem Sohn den Grafen  
abgerislet.

Herr Bobinet.

Um acht und dreyviertel Uhr / Madamy  
wie euer Befehl es mir vorgeschrieben hatte.

Die Gräfin.

Wie befinden sich meine zwen andere Söh-  
ne/ der Marggraff und der Commenthur.

Herr Bobinet.

Sie seyn/ Gott sey Danck/ Madam / in volla-  
kommener Gesundheit.

Die Gräfin.

Wo ist der Graf?

Herr Bobinet.

In euren schönen Zimmer beyh Alfov/ Ma-  
dam.

Die Gräfin.

Was macht er/ Herr Bobinet.

Herr Bobinet.

Er macht eine Sache / Madam / die ich ihn  
jeko in die Feder gegeben/ über einen Brieff des  
Cicero.

Die Gräfin.

Lasset ihn kommen/ Herr Bobinet.

Herr



250 Die Gräfin von Carfunkelstein.

Herz Bobinet.

Es soll also/ Madam/ wie ihr es befehlet/ geschehen.

Der Burggraf.

Dieser Herz Bobinet/ Madam/ hat ein sehr kluge Mine/ und ich halte/ daß er brav Verstand hat.

Siebender Auftritt.

Die Gräfin/ der Burggraf/ Julia/ der Graf/ Herz Bobinet/ Herz Tibodie/ Andrea/ Krieket.

Herz Bobinet.

Fort/ Herr Graf/ laffet sehen/ was ihr vor Nutzen schaffet/ von den guten Lehren/ die man euch gibet. Das Reverenz vor die ganze erbare Versammlung.

Die Gräfin.

Graf/ grüßet die Madam/ machet das Reverenz vor dem Herrn Burggrafen/ grüßet den Herrn Rath.

Herr Tibodie.

Ich bin vor Freuden entzucket/ Madam/ daß ihr mir die Gnade vergönnet/ den Herrn Grafen euren Sohn zuumsangen. Man kan den Stamm nicht lieben/ daß man auch die Aeste nicht lieben sollte.

Die Gräfin.

Mein Gott/ Herr Tibodie/ was vor einer Vergleichung gebraucht ihr euch da?

Julia

Julia.

In Wahrheit/ Madam/ der Herr Graf hat  
einen ganz vollkommen guten Anstand.

Der Burggraf.

Das ist ein junger Edelmann der sich wohl in  
die Welt schicket.

Julia.

Wer dachte/ daß Madam ein solch grosses  
Kind hätte?

Die Gräfin.

Ach! Als ich ihn gebohren hatte/ war ich so  
jung/ daß ich noch mit der Doeken spielte.

Julia.

Er ist euer Herr Bruder/ und nicht euer Herz  
Sohn.

Die Gräfin.

Herr Bobinet habts aufs wenigst gute Sor-  
ge auf seine Erziehung.

Herr Bobinet.

Madam/ ich werde nichts vergessen/ um diese  
junge Pflanze wohl zuziehen/ darüber eure Gü-  
tigkeiten mir die Ehre gethan/ die Aufsicht an-  
zuvertrauen/ und will ich mich bemühen/ den  
Saamen der Tugend ihm einzuschärfen.

Die Gräfin.

Herr Bobinet/ lasset ihn ein wenig etliche  
kleine Galanterien/ die ihr ihm lernet/ hersa-  
gen.

Herr Bobinet.

Fort/ Herr Graf/ saget eure Lektion von ges-  
ter Morgen her.

Der



**Der Graf.**

Alles was dem Mann allein zukommet / soll männlich seyn. Alles . . . .

**Die Gräfin.**

Wey Herz Bobinet / was vor Thorheiten seyn es / die ihr ihn da lernet ?

**Herz Bobinet.**

Es ist Latein / Madam / und die erste Regel von dem Johann Despote.

**Die Gräfin.**

Mein Gott / dieser Johann Despote ist ein ungereimter Kerl / und ich bitte euch / ihme ein anderes erbarers Latein zulernen / als diß da.

**Herz Bobinet.**

Wann ihr wollet / Madam / daß ers zum Ende bringe / so wird die Auslegung geben / was dieses sagen will.

**Die Gräfin.**

Nein / nein / dieses erkläret sich genug.

**Krieker.**

Die Comedianten schicken her / und lassen sagen / daß sie gang bereit seyn.

**Die Gräfin.**

Lasset uns sehen / Herz Sibodie / nehmet die Madam.

**Der Burggraf.**

Es ist nöthig zusagen / daß dieses Lustspiel nicht gemacht sey / als die unterschiedene Stücke der Music miteinander zuverbinden / und vom Takt / womit man diese Ergözung hat verfertigen wollen / und daß . . .

**Die**

Die Gräfin.

Mein Gott / lasset uns das Werck sehen/  
man hat Verstand genug / die Sachen zube-  
greiffen.

Der Burggraf.

Das man anfangs so bald man wird könn-  
en / und das man hindere / wann es seyn kan/  
das nicht etwan ein Verdrießlicher komme  
unsere Lust zu verstöhren.

Nach dem die Violisten etwas wenigß gespielet / und  
die ganze Gesellschaft sich gesehet.

Achter Austritt.

Die Gräfin / der Graf / der Burggraf / Ju-  
lia / Herr Harpin / Herr Tibodie bey  
den Füßen der Gräfin. Herr Vo-  
binet / Andrea.

Herr Harpin.

Schlapperment / die Sache ist schön / und ich  
erfreue mich zusehen / was ich sehe.

Die Gräfin.

Hola / Herr Einnehmer / was wollet ihr dan  
mit den Handel so ihr machet / sagen / muß man  
dergestalt ein Lustspiel zerstören?

Herr Harpin.

Fickerment / Madam / ich bin ganz erfreuet  
über dieses Abendtheuer / und dieses hier lasset  
mich sehen was ich von euch glauben soll / und die  
Versicherung / die es hier zu dem Geschenck eu-  
res Herrgens hat / und zu den Eyd / den ihr mir  
wegen seiner Treue gethan.

Die



## Die Gräfin.

Aber warhafftig / man kommt nicht so über  
quer / in eine Comedie einzufallen und eine spie-  
lende Person die redet irre zumachen.

## Herr Harpin.

Ey Kopff ab! das wahre Lustspiel so sich hier  
vorstellet / ist dieses / welches ihr spielt / und wann  
ich euch irre mache / machts daß ich mich wenig  
darum bekümmere.

## Die Gräfin.

In Wahrheit / ihr wisset nicht was ihr  
saget.

## Herr Harpin.

Ja hole es der Hencker / ich weiß es wohl / ich  
weiß es wohl / der Hencker hole es / und . . . .

## Die Gräfin.

Ey Pfuy / mein Herr / wie liederlich ist es /  
dergestalt zuschwören.

## Herr Harpin.

Ey blauer Bist / wann hier etwas liederli-  
ches dabey ist / so seyn es meine Schwüre nicht /  
sondern es seyn es eure Geberden / und wäre bes-  
ser / daß ihr schwöretet / ihr / bey'm Kopff / bey'm  
Todt / und bey'm Blut / als zuthun / was ihr  
thut mit dem Herrn Burggrafen.

## Der Burggraf.

Ich weiß nicht / Herr Einnehmer / worüber  
ihr euch beklaget / und wo . . . .

## Herr Harpin.

Was euch betrifft / mein Herr / hab ich euch  
nichts zusagen / ihr thut wohl / daß ihr nach eu-  
rem Zweck strebet / daß ist natürlich / und ich fin-  
de es



**Die Gräfin von Carfunkelstein. 255**

de es nicht frembd/ und bitte euch um Vergeb-  
ung/ wann ich euer Lustspiel unterbreche; allein  
ihr solt es auch nicht frembd aufnehmen/ daß ich  
mich über ihr Verfahren beklage/ und haben  
wir alle beede Ursach zuthun was wir thun.

**Der Burggraf.**

Ich hab nichts hierauf zusagen/ und weiß die  
Klag-Ursachen nicht/ die ihr wider die Frau  
Gräfin von Carfunkelstein könntet haben.

**Die Gräfin.**

Wann man eifersichtige Grillen hat/ so  
führt man sich nicht dergestalt auf/ und beklaget  
sich in der Stille gegen die Person die man  
liebet.

**Herr Zarpin.**

Ich mich in geheim zubeklagen?

**Die Gräfin.**

Ja/ man kommt nicht auf einer Schaubüh-  
ne auszuschreyen/ was man besonders sagen  
soll.

**Herr Zarpin.**

Ich komme selbst beim Schlapperment/ aus-  
drücklich hieher/ diß ist der Ort/ der mir gebührt/  
und ich wünschete / daß diß eine öffentliche  
Schaubühne wäre / um euch mit mehrern  
laut eure ganze Wahrheit zusagen.

**Die Gräfin.**

Muß man einen so grossen Lermen machen  
einer Comedie halben/ welche der Herr Burg-  
graf mir giebet? Ihr sehet / daß der Herr Si-  
bodie / der mich liebet/ sich dessen ehrerbietiger  
bedienet als ihr.

S

Herr



Herr Harpin.

Der Herr Sibodie bedienet sich dessen/ wie es ihm gefällt/ ich weiß nicht wie Herr Sibodie mit euch gestanden ist/ allein Herr Sibodie ist vor mich kein Beyspiel / und bin ich des Sinnes nicht/ die Spielute zubezahlen/um andere danks zuzulassen.

Die Gräfin.

Allein wahrhaftig / Herr Einnehmer / ihr nehmet nicht in acht was ihr redet / man tractiret die Stands-Frauen nicht auf solche Art/ und die/ welche euch hören / möchten meynen/ daß etwas sonderliches zwischen euch und mir obhanden wäre.

Herr Harpin.

En blauer Giffi/ Madam/ lasset uns die Lapperey beyseits setzen.

Die Gräfin.

Was wollet ihr dann sagen/ mit eurem lasset uns die Lapperey beyseits setzen.

Herr Harpin.

Ich will sagen/ daß es mich nicht befrembde/ daß ihr euch dem Verdienst des Herrn Burggrafen ergebet/ ihr seyd die erste Frau nicht/ die in der Welt dergleichen Striche spielet/ und die bey sich einen Herr Einnehmer hat/ welchen man verrathen siehet/ so durch die Liebe als den Beutel/ welchen er ihr bey erster Ankunfft im Angesicht geben will ; Allein nehmet es auch nicht frembd/ daß ich nicht der einfältige Schöpff sey einer Untreue/ welche denen frechen Dirnen der Zeit gemein ist/ und daß ich komme / vor eurer



**Die Gräfin von Carsuncelstein.** 257

meinen guten Gesellschaft euch zuverichern / daß  
ich die Gemeinschaft mit euch aufhebe / und  
daß der Herr Einnehmer nicht mehr vor euch der  
Herr Geber seyn werde.

**Die Gräfin.**

Es ist wunderbar / wann die erzürneten Lieb-  
haber etwas neuerliches aufbringen ; man ste-  
het auf allen Seiten nichts anders. Da / da /  
Herr Einnehmer / laffet euren Zorn fahren / und  
nehmet einen Platz um das Lustspiel anzuse-  
hen.

**Herr Harpin.**

Ich / bog Giff / einen Platz zunehmen / suchet  
eure einfältige Tropffen bey euren Füßen. Ich  
überlasse euch Frau Gräfin dem Herrn Burg-  
grafen / und ihm will ich auch ehestens eure Brie-  
fe schicken. Sehet mein Auftritt ist geschehen /  
sehet meine Person ist gespielt ; ich bin ein Die-  
ner vor die Gesellschaft.

**Herr Tibodie.**

Herr Einnehmer / wir werden uns an einen  
andern Ort als hier sehen / und ich will euch  
weisen / daß ich zum Rauffen und zur Feder ge-  
schickt bin.

**Herr Harpin.**

Du hast recht / Herr Tibodie.

**Die Gräfin.**

Meines Orts bin ich verwirret / über diese  
Verwegenheit.

**Der Burggraf.**

Die Eyfferichtigen / Madam / seyn denern  
gleich /



258 Die Gräfin von Carfunkelstein.

gleich/ die ihre Rechtsachen verlieren / sie haben  
die Freyheit alles zusagen. Lasset uns der Co-  
medie zuhören.

**Letzter Auftritt.**

Die Gräfin/ der Burggraf/ der Graf/ Julia/  
Herz Sibodie/ Herz Bobinet/ Andrea/  
Hänflein / Kricket.

**Hänflein.**

**D**A ist ein Brief/ mein Herr/ den man euch  
hastig zugeben/ uns gesaget.

**Der Burggraf. Liefer.**

**I**M Fall das ihr einiges Absehen zunehmen  
habt/ so schicke ich euch endlich eine Nachricht.  
Der Streit eurer und der Julia Eltern/ wird  
bengelegt werden/ und die Bedingung dieses  
Vergleiches / macht die Ehe mit euch und ihr/  
guten Abend.

Mein Freu / Madam / sehet unser Lustspiel hat  
auch ein Ende.

**Julia.**

Ach Cleontes was vor ein Glück! hätte un-  
sere Liebe einen solchen glücklichen Fortgang; zu-  
hoffen/sich unterstehen können?

**Die Gräfin.**

Wie dann/ was bedeutet dieses reden?

**Der Burggraf.**

Es will dieses sagen/ Madam/ das ich die Ju-  
lia heyrathe/ und wo ihr mir das glaubet / um  
das Lustspiel ganz vollkommen zumachen/ so  
werz

**Die Gräfin von Carfunkelstein. 259**

werdet ihr den Herrn Tibodie heyrathen / und die Jungfer Andrea seinem Lackey geben / den er zum Kammerdiener machen wird.

**Die Gräfin.**

Wie mit einer Person meines Stands dergestalt zuspielden?

**Der Burggraf.**

Es geschieht ohne eure Beleidigung / Madam / dann die Lustspiele erfordern dergleichen Sachen.

**Die Gräfin.**

Ja / Herz Tibodie / ich nehme euch um jedermann toll zumachen.

**Herz Tibodie.**

Das ist mir eine grosse Ehre / Madam.

**Der Burggraf.**

Duldet / Madam / daß in der Tollheit / wie hier noch das übrige des Schauspiels sehen können.

E N D E.



S 3. Der